

Predigt
für das Fronleichnamfest
IN St. Anton, 07.06.2012

Ex 24,3-8 – Mk 14,12-16.22-26

Blutsbrüder

- * Winnetou und Old Shatterhand sind eigentlich Feinde: Winnetou ist Indianerhäuptling, und Old Shatterhand ist Cowboy. Die Cowboys, also die europäischen Siedler, wollen den Ureinwohnern Amerikas, den Indianern, Land abringen. Bei den blutigen Kämpfen unterliegen so gut wie immer die Indianer, die den Waffen der Siedler kaum etwas entgegenzusetzen haben.
Trotzdem lernen sich Winnetou und Old Shatterhand kennen, und Winnetou stellt fest, dass Old Shatterhand ganz anders ist als die anderen Siedler; er achtet den Besitz und die Kultur und das Leben der Indianer und setzt sich für deren Rechte ein. Winnetou und Old Shatterhand werden Freunde, und eines Tages werden sie Blutsbrüder. Sie tauschen ein paar Tropfen Blut aus, und bei der Zeremonie wird erklärt: Das Blut ist die Wohnung der Seele, und fortan wird die Seele Winnetous empfinden, was Old Shatterhand bewegt – und was Winnetou will, ist auch der Wille Old Shatterhands. Unzer trennlich werden Winnetou und Old Shatterhand in Zukunft sein –

und füreinander eintreten werden sie ohne Wenn und Aber, bis in den Tod. Denn sie sind mehr als Freunde, sie sind Blutsbrüder.

- * Das Blut ist ein ganz besonderer Stoff; dies wird aus der kurzen Passage aus Karl Mays „Winnetou“ deutlich, die das Blut als Sitz der Seele beschreibt und die Blutsbruderschaft als ganz besonderen Bund.
- * Ganz ähnlich hat das Volk Israel im Alten Testament das Blut als Sitz des Lebens betrachtet. Weil das Leben von Jahwe, dem Gott Israels kam, war das Blut heilig. Tierblut durfte nicht verzehrt werden, sondern war für bestimmte Riten im Gottesdienst reserviert. Liebe Schwestern und Brüder, Sie haben vorhin in der Lesung ein Beispiel gehört, wofür Blut verwendet wurde, nämlich für die Besprengung des Altars. Der konkrete Anlass war ein feierlicher Gottesdienst, in dem Mose dem Volk Israel die Gebote Gottes und anschließend die Bundesurkunde verliest; beides hatte Mose kurz zuvor auf dem Berg Sinai von Gott selbst erhalten. Gott versichert damit seinem Volk: Ich werde ohne Wenn und Aber für euch eintreten, ich werde immer für euch da sein. Ihr und ich, wir sind unzertrennlich. Haltet deshalb meine Gebote, damit ihr euch nicht von mir trennt!

* Nach dem Verlesen der Urkunde dieses Bundes zwischen Gott und den Menschen besprengt Mose das Volk Israel mit Blut – und dieser Ritus ist bemerkenswert: Üblicherweise wurden nur ganz wenige Israeliten mit Blut besprengt, nämlich die Tempelpriester bei ihrer Weihe. Moses Handeln zeigt: Alle Frauen und Männer, alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen des Volkes Israel sind Priesterinnen und Priester! Der Bund Gottes befähigt sie, direkt mit Gott Kontakt aufzunehmen, was sonst nur Priestern vorbehalten war, und ihren Glauben anderen Menschen weiterzugeben. Die Besprengung mit Blut hat dem Volk Israel klargemacht: Ihr seid direkt mit dem Leben, nämlich mit Gott verbunden. Gott steht mit euch im Bund, Gott ist euch ganz nah.

* Auf diesem Hintergrund wird deutlich, was Jesus am Abend vor seinem Tod gemeint hat, als er seinen Jüngern sagt: „Nehmt und trinkt alle daraus. Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes; mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird.“ Das Trinken des Blutes Christi in Gestalt des Weines ersetzt das Besprengen mit Blut, der Sinn ist der Gleiche: Wer aus dem Kelch mit dem Blut Christi trinkt, ist Priesterin und Priester Christi. Denn das Blut Christi stellt eine direkte Verbindung mit dem Leben, nämlich mit Jesus Christus her. Dasselbe geschieht übrigens in gleicher Weise beim Essen des Leibes Christi – beide Formen der Kommunion sind für sich allein möglich und gleichwertig.

* Wer das Blut Christi trinkt, steht mit Jesus im Bund, ist Priesterin und Priester Christi. Das ist nicht nur den geweihten Priestern vorbehalten, sondern alle Christinnen und Christen sind dazu eingeladen – von Jesus selber. Umso wichtiger ist, dass zumindest an großen Feiertagen die Kelchkommunion allen Gläubigen angeboten wird und nicht nur beim Priester und den Kommunionhelfern bleibt.

* Liebe Schwestern und Brüder, Priesterinnen und Priester Christi sind auch Sie. In der Kommunion verbinden Sie sich mit dem Leben, mit Jesus Christus. Sie können ganz direkt mit ihm in Kontakt treten, wann und wo immer Sie wollen, und Sie sind eingeladen, Ihren Glauben anderen Menschen weiterzusagen. Und warum? Weil Jesus mit Ihnen einen ewigen Bund geschlossen hat, das heißt: Jesus steht mit Ihnen im Bund, er wird immer an Ihrer Seite bleiben, Jesus ist ohne Wenn und Aber für Sie da.

* Das zu wissen, tut gut. Wir sind nie allein, Jesus ist immer bei uns. Deshalb hat er am Kreuz dann wirklich Blut vergossen mit ausgebreiteten Armen – um alle Menschen, die dies wollen, zu seinen Blutsbrüdern und Blutsschwestern zu machen. Ja, liebe Schwestern und Brüder, Ihnen und mir gilt: Jesus ist unser Blutsbruder! Er steht mit uns im Bund. Verbinden wir uns mit ihm in der Kommunion, dann sind wir mit dem Leben verbunden.